

## KUNSTHALLE WIEN

KUNSTHALLE wien 1999

**Kunsthalle Wien - die Ausstellungsinstitution der Stadt Wien für internationale zeitgenössische und moderne Kunst.**

### **„Ein ganz normaler Sonntag in Wien**

*„...Es ist Sonntag, 24. Oktober, vormittags. (...) Ob der Taxifahrer in Wien, der uns zum Karlsplatz fährt, zur Kunsthalle, womöglich friert (...). Auch er, signalisiert der Grantler, habe Haider gewählt. „27 Prozent“ (...) Nun fröstelt's auch uns. Haider-Land nimmt überhand.*

*Drinnen dann, wo vor Tagen „Get Together“ eröffnet wurde, ist's dagegen warm. Nicht nur dank der Heizung. Die Kunst ist's. (...) Lebende Bilder voller Energie, kollektiver Energie, voller Würde. (...) Keine Frage: Wir hätten den Taxifahrer mitnehmen sollen. Maschine aus, und rein in die Kunsthalle. Aber vermutlich hätte er's auf dem ersten Rundgang noch nicht begriffen, (...) wären er und sein großes Vorbild Haider mit Zwangsjacken für das Kunsthallen-Team und für uns aufgetaucht. Eine Schande für unser Land oder so ähnlich, würden sie tönen, die rechten Mannsbilder, die endlich in Österreich aufräumen wollen. (...) Hoffen wir – für Österreich, eigentlich für alle –, dass nicht mehr als ein Rohrkrepierer dabei herauskommt. Schon wegen der Freiheit der Kunst...“*

Karlheinz Schmid in einem Artikel über die Ausstellung „Get Together“ der Kunsthalle Wien, „Kunstzeitung“ (D), Nov. 1999

Die Kunsthalle Wien konnte sich 1999 als führende Ausstellungsinstitution für zeitgenössische Kunst in Wien weiter etablieren.

### **\* erfolgreiche Verdichtung des Programms auf zeitgenössische Kunst im Sinne eines erweiterten Kunstbegriffes – neuer Besucherrekord (führend im Bereich zeitgenössische Kunst in Wien mit über 160.000 Besucher, 28 Prozent Steigerung)**

Die Kunsthalle Wien hat sich die Aufgabe gestellt, in einer kulturellen Landschaft zwischen Museen, Galerien und Kunsträumen in Wien und in Hinblick auf das zukünftige Museumsquartier eine unverwechselbare und zeitgemäße Position zu formulieren. Bewusst wurde deshalb das Programm stärker auf die Präsentation zeitgenössischer Kunst im Sinne eines erweiterten Kunstbegriffes verdichtet. Mit dem Programmauftrag, den sich die Kunsthalle Wien gegeben hat, soll ein Ausgleich gefunden werden zwischen thematischen Ausstellungen und dem Erfüllen der Funktion einer Art programmatischer „Informationsgalerie“. Diese klare programmatische Ausrichtung hat auch beim Publikum großen Anklang gefunden. Obwohl 1999 keine Ausstellung zur klassischen Moderne gezeigt wurde, hat die Kunsthalle Wien mit über 160.000 Besuchern einen sensationellen neuen Besucherrekord erzielt. Im Vergleich mit 1998 haben sich die Besucherzahlen damit um 28 Prozent gesteigert. Die Kunsthalle Wien ist damit eindeutig das führende Ausstellungshaus für zeitgenössische Kunst in Österreich.

Mit über 82.000 Besuchern war die Andy Warhol-Show die weitaus erfolgreichste Ausstellung in der Geschichte der Kunsthalle. Sie konnte fast doppelt so viele Besucher verzeichnen wie die Giacometti-Ausstellung 1996. Insgesamt haben sich die Besucherzahlen in beiden Häusern (Karlsplatz und Museumsquartier) wesentlich erhöht und die Kunsthalle Wien im Museumsquartier hat sich als Ausstellungsort etabliert.

### **\* Ort der Produktion, Ort geistiger Impulse**

Die Kunsthalle Wien hat sich zu einem der beliebtesten Ausstellungsorte Wiens entwickelt und als innovative Produktionsstätte für Ausstellungen zu zeitgenössischer Kunst auch international etabliert. Einen hohen Anteil des Programms sind Eigenproduktionen, hinzu kommen Kooperationen mit internationalen Partnern und Ausstellungsübernahmen.

1999 waren von 8 Ausstellungen 7 Eigenproduktionen der Kunsthalle Wien und eine Koproduktion mit anderen Häusern. (Solomon R. Guggenheim Museum, New York und Kunstmuseum Wolfsburg)

### **\* project space**

Als Stätte mit Laborcharakter, für Installationen, temporäre Events und auch des theoretischen Diskurses wurde der „project space“ der Kunsthalle Wien etabliert. In temporär genutzten Räumen öffnet er ein Forum zu aktuellsten experimentellen heimischen und internationalen Kunstprojekten. 1999 wurden insgesamt 6 Projekte im „project space“ realisiert, u.a. eine multimediale „Hommage à Hedy Lamarr“ der beiden österreichischen Künstler Richard Brehm und Theo Ligthart. Auf außergewöhnliches Medieninteresse stieß das Projekt „New Vienna“ des amerikanischen Fotografen Spencer Tunick. Über 400 Personen zogen sich an einem Oktobersonntag morgens um 6 Uhr vor dem Museumsquartier nackt aus, um an diesem Kunstprojekt teilzunehmen. Von der Kathmandu Post (Nepal) bis zur Montevideo Times (Uruguay) wurde weltweit über dieses Projekt berichtet.

#### **\* Zukunft Karlsplatz**

Der Vorschlag der Kunsthalle Wien die Kunsthalle am Karlsplatz 2001 mit einem Teilabriss zu einem Projektraum („project space“) mit einer Ausstellungsfläche von ca. 200 m<sup>2</sup> zu verkleinern, ist auf großes Interesse gestoßen. Das Architekturbüro Krischanitz hat faszinierende Adaptionenpläne erarbeitet, die die derzeitige Atmosphäre erhalten und den Platz auch visuell öffnen.

#### **\* art at rail – Kunst im öffentlichen Raum**

Unter dem Titel „art at rail“ hat die Kunsthalle Wien mit den ÖBB eine Kooperation abgeschlossen, mit dem Ziel, neue Möglichkeiten der Kommunikation und Interaktion zwischen Kunst und Leben zu ermöglichen und Kunst auch in „kunstfremder“ Umgebung zu zeigen. Am Wiener Westbahnhof wurde eine Kunstfilmbox installiert, bei der die Passanten ähnlich einer Jukebox, Kunstvideos auswählen und betrachten können.

#### **\* besucherfreundliche Angebote – keine Schließtage – Besucherforschung**

Die Kunsthalle Wien ist eines der wenigen Ausstellungshäuser in Wien, die täglich geöffnet haben; die Abendöffnung „art at night“ jeden Donnerstag bis 22 Uhr und anschließender DJ-Line im Kunsthallen-Cafe hat beim Publikum großen Anklang gefunden und ist mittlerweile ein wichtiger Fixpunkt. Wie flexibel und schnell die Kunsthalle auf die Bedürfnisse der Besucher reagieren kann, zeigt das Beispiel der Andy Warhol-Ausstellung: aufgrund des großen Besucherinteresses wurden die Öffnungszeiten innerhalb einer Woche umgestellt und die Ausstellung auch freitags und samstags bis 22 Uhr geöffnet. Durch laufende Besucherbefragungen in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsuniversität Wien soll der Kenntnisstand über die Besucher weiter verbessert werden, damit entsprechende besucherorientierte Maßnahmen getroffen werden können und eine permanente Rückkoppelung mit dem Publikum etabliert werden kann.

#### **\* Kommunikation**

Mit ihrem Programm ist es der Kunsthalle Wien gelungen, national in allen wichtigen Medien laufend präsent zu sein (ORF, Kunstzeitingen, Tagespresse), sowie auch beachtliche internationale Medienresonanz zu erreichen; zahlreiche Medienberichte in deutschen Medien (ARD, ZDF, FAZ; DIE ZEIT, SZ, SPIEGEL, FOCUS, BZ, ART, usw.), aber auch in der Schweiz, Großbritannien, in den USA, den Niederlanden, in Frankreich, Schweden, Finnland, Tschechien, in der Slowakei, in Slowenien, Spanien, im asiatischen Raum und in Südamerika usw. So haben etwa über 1,3 Mio Zuseher des ARD-Kulturweltspiegels den Feuerdrachen des chinesischen Künstlers Cai Guo-Qiang in den Wiener Himmel aufsteigen sehen.

#### **\* Der Neubau Museumsquartier:**

Bereits seit Dezember 1995 führt die Kunsthalle Wien in der provisorischen Kunsthalle Wien im Museumsquartier kontinuierlich Ausstellungsvorhaben durch. Damit soll der Ort Museumsquartier als zukünftige Heimstätte der Kunsthalle Wien schon jetzt im Bewusstsein verankert werden. Die Bespielung zweier Orte nebeneinander ermöglicht es, durch verschiedene Ausstellungen nicht nur für die Besucher kontinuierliche Programme anzubieten, sondern macht die Kunsthalle Wien sowohl programmatisch-inhaltlich wie auch organisatorisch-strukturell für die Stadt Wien im Rahmen des Museumsquartierprojekts kalkulierbar.

Die Gleichfeier für das Museumsquartier am 1. Oktober 1999 war der Startschuss für die Intensivphase der begleitenden Planung und Betreuung des Bauvorhabens der neuen Kunsthalle. Der Neubau konnte zügig und schneller wie erwartet vorangetrieben werden und die Kunsthalle Wien wird die neuen Hallen planmäßig im Jahr 2001 beziehen können.

Verschiedenste künstlerische Projekte („Hommage à Hedy Lamarr“; Spencer Tunick; Feuerlinie von Cai Guo-Qiang) wurden auch dazu genutzt, auf den zukünftigen Standort der Kunsthalle aufmerksam zu machen und das Museumsquartier in internationalen Medien zu kommunizieren.

#### \* **Plattform der Nutzer (Museumsquartier)**

Um die gemeinsamen Interessen, Bedürfnisse und Forderungen zu koordinieren und diese gemeinsam auch öffentlich zu vertreten, entschlossen sich die Nutzer des Museumsquartiers eine **Nutzerplattform** zu gründen. Dabei treffen sich regelmäßig folgende Institutionen:

- Architekturzentrum
- Kinderkreativzentrum
- Kunsthalle Wien
- Leopold Museum
- Museum Moderner Kunst
- Public Netbase
- Tanzzentrum
- Wiener Festwochen
- Zoom/Kindermuseum

#### **Das Programm - Im Zeichen eines erweiterten Kunstbegriffs**

Die Kunsthalle Wien konzentriert sich auf Präsentationen internationaler zeitgenössischer Kunst. Über themenspezifische Ausstellungen sollen die Entwicklungen und Zusammenhänge von der Moderne zum aktuellen Kunstgeschehen vermittelt werden. Im Sinne eines erweiterten Kunstbegriffes kommt den gattungs- und grenzüberschreitenden Tendenzen im Bereich der Künste große Bedeutung zu.

Programmatische Schwerpunkte bilden Schrift-Text-Bild, Fotografie, Video, Film und „experimentelle“ Architektur. Performances, Konzerte, Film- und Videozyklen sowie Symposien sind teils Ergänzungen, teils integrale Bestandteile des Ausstellungsprogramms.

Eigene Programmschienen sind dem grenzüberschreitenden Werk österreichischer Künstler sowie der Exilkunst gewidmet.

Mit ihrem Programm repräsentiert die Kunsthalle eine Haltung, die vom Kommunikationswillen geprägt ist, vom Wunsch, die zunehmende elektronische Vernetzung der Welt ästhetisch abzubilden und zu reflektieren, und von der Absicht, den Sensibilitäten und Lebenswelten der jüngeren Künstlergeneration und des jungen Publikums Rechnung zu tragen. Damit ist die Kunsthalle auch ein Ort möglicher Lebenswelten, ein Reflektor aktueller und zukünftiger Lebenshaltungen, eine Vermittlerin von Lebensgefühl und Atmosphäre.

1. Herstellen von Zusammenhängen: Die Konzeption der Ausstellungen nimmt einen wesentlichen Platz im Gesamtbild der Kunsthalle ein, sodass die BesucherInnen durch die Inszenierung von Themen imstande sind, Tradition, historische Avantgarde und zeitgenössische Lebenswelt in neuen, ungewohnten, bisher nicht wahrgenommenen Zusammenhängen zu sehen. Damit wird dem Auftrag nachgekommen, die Isoliertheit von Einzelwerken aufzuheben und diese in einen größeren Kontext einzubetten und so immer wieder der musealen Erstarrung zu entreißen.
2. Interdisziplinarität: Längst schon sind die Gattungen der sieben Artes Liberales nicht mehr als getrennte Genres zu sehen. Dichtung vermischt sich mit Video, Film mit Fotografie, Theater mit Malerei, Architektur mit Performance etc.; neue Medien (Videokunst) sind aufgetaucht und werden sich weiterhin entwickeln. Diesem Ineinandergreifen der Medien, Gattungen und Disziplinen soll im Programm der Kunsthalle Rechnung getragen werden.
3. Information: Augenmerk ist auch zu legen auf einen Miteinbezug von nicht nur restlos affirmierten Mainstream-Positionen: KünstlerInnen, die noch weniger bekannt sind, sollten die Möglichkeit haben,

beispielsweise in thematischen Zusammenhängen ihre Position zu formulieren. Eine Kunsthalle kann nicht die Funktion von Galerien übernehmen, aber sehr wohl seismographisch Strömungen in der Gegenwartskunst reflektieren.

4. Programmatik: Die Kunsthalle Wien sieht ihre Aufgabe in folgenden Themenbereichen:

- a) grenzüberschreitende Themenausstellungen
- b) Vorstellung junger, internationaler Künstler
- c) Vorstellung österreichischer KünstlerInnen, deren Werk bislang nicht genug oder gar nicht gewürdigt wurde
- d) Exilierte, emigrierte KünstlerInnen
- e) Künstler aus den 'Peripherien' bezogen auf die eurozentrische Kunstgeschichtsschreibung
- f) Schwerpunkte neue Medien, Video, Film, Fotografie
- g) kulturpolitische und kunsttheoretische Fragestellungen, die in Symposien und in der Schriftenreihe der Kunsthalle Wien behandelt werden und dazu dienen, die Kunsthalle in einen internationalen Diskurs einzubinden.

### **Kunstvermittlung**

*„Zeugnis für Kunstvermittlung – Jugendliche aus Klagenfurt konzentrierten sich bei Wien-Woche auf Museen und testeten sie. (...) Noten stellten die Kids der HBLA Klagenfurt für zwei Bereiche aus. In die allgemeine Beurteilung flossen Bewertungen für Orientierungshilfen, museumsinterne Infrastruktur (Shop, Cafe), Freundlichkeit des Personals und Drucksorten ein. Dabei ergab sich auf der von 1 bis 5 reichenden Skala: 1. Kunsthalle im Museumsquartier (Cai Guo-Qiang) 1,50; 2. Kunsthalle (Get Together) 1,66; (...) Extra benotet wurden Vermittlung bzw. Führung: 1. Belvedere 1,08; 2. Kunsthalle (Get Together) 1,42; 3. Kunsthalle im Museumsquartier (Cai Guo-Qiang) 1,48“*  
Kurier, 14. Februar 2000

Ziel der Vermittlungsarbeit der Kunsthalle Wien ist es, bei einem breiten Publikum Verständnis für zeitgenössische Kunst zu fördern, Hemmschwellen abzubauen und die Besucher/innen zu ermutigen, sich eigenständig mit zeitgenössischer Kunst auseinander zusetzen.

1999 wurde von der Kunsthalle Wien ein breites, auf das unterschiedliche Vorwissen, die jeweiligen Interessen und das Alter des Publikums abgestimmtes Spektrum an Programmen und Veranstaltungen angeboten.

In allen Ausstellungen der Kunsthalle Wien – im Museumsquartier wie auch in der Halle am Karlsplatz – wurden **Überblicksführungen** sowie thematische Ausstellungsrundgänge zu Fixterminen für Einzelbesucher/innen angeboten. Ein spezielles Angebot der Kunsthalle Wien sind die **Dialogführungen**. Geladene Experten unterschiedlichster Fachrichtungen vertiefen einen bestimmten Teilaspekt der jeweiligen Ausstellung. So führte beispielsweise der Kulturtheoretiker Marc Ries durch die Ausstellung *Andy Warhol A Factory* und bei *Get Together* die Philosophin und Bildhauerin Elisabeth von Samsonow.

Ein Schwerpunkt der Vermittlungsarbeit im Jahr 1999 lag in der Betreuung von **Schulklassen**. Für Schulgruppen wurden für jede Ausstellung spezielle, auf die verschiedenen Schulstufen und Schultypen abgestimmte Programme angeboten, die bei Lehrerführungen vorgestellt wurden. Für die Ausstellung *Andy Warhol: A Factory* wurde vom Vermittlungsteam der Kunsthalle ein umfangreiches Vermittlungspaket erstellt. Für alle Schulstufen wurden dem Alter entsprechende Schüleraktionen in Kleingruppen durchgeführt und Unterrichtsmaterialien für die Vor- und Nachbereitung des Ausstellungsbesuches in der Schule entwickelt.

Spezielle Angebote gab es auch für **Kinder**. Beispielsweise führte eine Marionette mit dem Aussehen von Andy Warhol jeden Sonntag Vormittag durch die Ausstellung. Das zur Ausstellung *Cai Guo-Qiang – I am the Y2K Bug* veranstaltete Ferienspiel „Chaos im Drachenland“ fand so großen Anklang, dass es um 3 Tage verlängert werden musste.

### **Sponsoring – Partnerschaften – Kooperationen**

Die Kunsthalle Wien dankt ihren Sponsoren und Förderern, Medien- und Kooperationspartnern für ihre Unterstützung und Zusammenarbeit 1999:

Sponsoren: Austrian Airlines, Arac Autovermietung, Castillo Comida Y Ron, Iberia, Kurier, One (Connect Austria), Ottakringer Brauerei, Philipp Holzmann Österreich, Porsche Wien Liesing, Vöslauer, Wiener Städtische Versicherung  
Förderer: BKA Kunst, The British Council, Pro Helvetia Kulturstiftung  
Medienpartner: Der Standard, Kurier, news, Ö1, profil  
Kooperationspartner: Alte Schmiede; Amadeus; Club Havana; MDI-SPIDI; ÖBB; ÖKS; Wiener Trabrennverein

## **Ausstellungen 1999**

KUNSTHALLE wien, karlsplatz

### **Louise Bourgeois. Jenny Holzer. Helmut Lang**

9. Oktober 98 – 10. Jänner 1999

Eigenproduktion

Der Designer/Künstler Helmut Lang, die Bildhauerin Louise Bourgeois und die Videokünstlerin Jenny Holzer haben für die Kunsthalle Wien ein gemeinsames Projekt realisiert. Dabei ging es nicht darum, drei solitäre Werk(gruppen) zu schaffen, die die KünstlerInnen repräsentieren, sondern einen Umgang mit dem Innen- und Außenraum der Kunsthalle zu schaffen, der das Werk der KünstlerInnen reflektiert, aber die jeweiligen Disziplinen ineinander greifen lässt: Mode/Design/Architektur/Gestaltung (Lang), Installation/Bildhauerei (Bourgeois) und Video/Kunst/Text/Sprache (Holzer).

*“Endlich wieder eine Ausstellung, die den White Cube der Wiener Kunsthalle als Raumangebot belässt und großzügig für Installationen von Künstlern nützt!”*

Salzburger Nachrichten, 22.10.1998

14.915 Besucher

### **Andy Warhol: A Factory**

5. Februar – 2. Mai 1999

Die Ausstellung wurde von The Solomon R. Guggenheim Museum, New York in Zusammenarbeit mit dem Kunstmuseum Wolfsburg organisiert. Die Präsentation in Wien war eine Gemeinschaftsproduktion mit der Kunsthalle Wien.

Weitere Stationen: Palais des Beaux-Arts, Brüssel (31. Mai – 19. September 1999), Guggenheim Museum Bilbao (19. Oktober 1999 – 13. Januar 2000), Fundação de Serralves in Porto (11. Februar – 14. Mai 2000). Zum Abschluss wird sie im Solomon R. Guggenheim Museum, New York, präsentiert.

Andy Warhol nannte seine drei Ateliers, die er ab 1963 nacheinander betrieb, „Factory“. Die Factories waren Atelier, Filmstudio, Probenraum und Treffpunkt der New Yorker Szene. Sie waren kreative Mikrokosmen, in denen Warhol und seine jeweiligen Mitarbeiter ein breites Spektrum von Werken schufen: Gemälde, Objekte, Zeichnungen, Drucke, Fotografien, Filme sowie Arbeiten im Bereich der Mode, der Videokunst, des Fernsehens und der Musik.

Mit rund 600 Exponaten umschloss die Ausstellung eine noch nie gezeigte Vielfalt von Arbeiten und Archivmaterialien. Warhols berühmteste Werkgruppen bildeten den Ausgangspunkt für eine Untersuchung seiner künstlerischen Tätigkeiten. Im großen Kino der Ausstellung wurden die Filme der Silver-Factory präsentiert und erstmals waren auf Monitoren seine Fernsehshows „Warhol TV“ zu sehen. Begleitet wurde die Schau durch ein umfangreiches Rahmenprogramm.

*„...Und so harrt Wien einer Ausstellung, die leicht zum einschlägigen Ereignis des Frühjahrs werden könnte.“* News, 04.02.1999

82.079 Besucher

### **Rodney Graham – Cinema Music Video**

28. Mai – 12. September 1999

## Eigenproduktion

Ein auf einer Insel Gestrandeter wird beim Versuch, eine Kokosnuss vom Baum zu schütteln, von dieser getroffen und verfällt daraufhin in Bewusstlosigkeit. Als er aufwacht, wiederholt sich das Schauspiel. Die Handlung wird zum Endlos-Loop, der die Robinson Crusoe-ähnliche Geschichte zu einem Spiegel des modernen Lebens werden lässt. „Vexation Island“ lautet der Titel dieses Films, mit dem Rodney Graham bei der Biennale in Venedig für Aufsehen sorgte.

Auf poetische und zugleich spielerische Weise zeigt der 1949 in Kanada geborene Künstler, wie Bilder und Dinge ihre Bedeutung ändern, wie sich Wirklichkeit konstituiert und wie die Betrachter selbst an diesem Prozess beteiligt sind. Viele seiner Figuren bewegen sich, Sisyphus gleich, in unendlichen Zyklen von sich wiederholenden Tätigkeiten. Sie sind „neurotische Helden“ im Sinne Freuds und sie stehen in einem Spannungsverhältnis zur Natur, in deren unbekannter Ordnung sie ihre Position nicht bestimmen können. Es ist aber nicht nur das Tragische, sondern zugleich auch das Komische, das in diesem menschlichen Spiel zwischen Wille und Unbeständigkeit zum Ausdruck kommt.

In seinem gesamten Werk bedient sich Graham nicht nur unterschiedlicher Medien wie Film, Photographie, Text, Musik, Objekte und Installationen, er verknüpft auch philosophische, psychologische, soziale, historische, naturwissenschaftliche oder künstlerische Quellen und Erkenntnisse zu einem neuen Bedeutungsnetz.

Als Retrospektive konzipiert, bot die von Loretta Yarlow, Direktorin der Art Gallery of York University Toronto, in Zusammenarbeit mit den Kuratoren der Kunsthalle Wien vorbereitete Ausstellung einen umfassenden Überblick über Rodney Grahams Werk seit den siebziger Jahren, ergänzt durch neue, speziell für Wien angefertigte Arbeiten.

*„Rodney Graham é exposto em Viena. (...) O Kunsthalle de Viena vai se transformar em parque diversões conceituais e usina de investigações sensoriais. Rodney Graham inaugura hoje a exposição “Cinema Music Video”, nesse centro austríaco de difusão da arte contemporânea.“*

Folha De S. Paulo (Brasilien), 28.05. 1999

9.506 Besucher

## **Get Together. Kunst als Teamwork**

8. Oktober 1999 – 9. Jänner 2000, Eigenproduktion

Die Ausstellung hat künstlerische Gemeinschaftsarbeiten der 90er Jahre – eine spannende und zukunftsweisende Form derzeitiger Kunstentwicklung – gezeigt.

Multiple Autorenschaften und Kollektive haben eine lange Geschichte: Von den hierarchischen Ateliermodellen der Renaissance- und Barockzeit über die gemischte Gesellschaft auf dem Monte Verità in Ascona bis hin zur Corporate Identity von Andy Warhols New Yorker Factory und zu den rebellischen Kommunen und WGs der Studentenbewegungen.

Heute wird Kunst als Teamwork als temporäres und experimentelles Zusammenwirken von gleichwertigen Talenten praktiziert, die weder einer bestimmten künstlerischen Form noch allgemeinen Programmatik verpflichtet sind.

„Get Together“ stand für einen Blickwinkel, der neue Strukturen des ästhetischen Zusammenspiels erprobt: Grenzen zwischen Künstlerindividualitäten werden immer fließender, so ergibt sich als eine wichtige Eigenschaft für Teamworks in der Kunst die Durchlässigkeit, ja eine offene Werkarchitektur, die intensive Austauschprozesse jenseits eigener Grenzen erlaubt. Kunst als Teamwork ist Handeln als Manifest.

Die Ausstellung wurde von einem Kuratorenteam bestehend aus Marion Piffer-Damiani in Zusammenarbeit mit Paolo Bianchi, Wolfgang Fetz und Gerald Matt zusammengestellt.

*„Man kann sich spielerisch treiben lassen durch diese kraftvollen, witzigen, absurden und eigenwilligen Gemeinschaftsarbeiten. (...) Der ausgezeichnete Katalog zu get together steht nahezu in Konkurrenz zur Ausstellung, die zuweilen ein Nach-Lesen erfordert. Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit. Die Arbeit macht diesmal allerdings sehr viel Freude.“*

Der Standard, 8.10.1999

10.270 Besucher

KUNSTHALLE wien museumsquartier

### **Die Wiener Gruppe**

13. November 1998 – 21. Februar 1999

Eigenproduktion, Übernahmestation: Bregenzer Kunstverein

Rückblickend betrachtet ist es keine Frage mehr, dass die "Wiener Gruppe" einen der wesentlichsten österreichischen Beiträge zur internationalen Kunst nach 1945 geleistet hat. Nicht zuletzt der radikal intermediale, gattungsübergreifende Ansatz der künstlerischen Produktion der Gruppe nimmt eine Reihe von späteren Tendenzen – vor allem der 60er Jahre, wie Happening, Conceptual Art etc. – vorweg. Die Ausstellung in der Kunsthalles im Museumsquartier hat sich im wesentlichen auf die Jahre 1953 bis 1964 konzentriert, allerdings auch Werke aus dem Zeitraum bis Anfang der 70er Jahre miteinbezogen. Anhand von dokumentarischem Material sowie Originalwerken (visuelle Arbeiten, Objekte etc.) hat die Ausstellung einen repräsentativen Querschnitt der künstlerischen Aktivitäten von Achleitner, Artmann, Bayer, Rühm und Wiener gezeigt. Das Spektrum umfasste u.a. die als Gemeinschaftsarbeiten entstandenen "poetischen Acte" der frühen fünfziger Jahre, die "literarischen Cabarets" (1958/59), weiters die Bereiche Theater, Hörspiel und Musik.

*„Österreich erinnert sich seiner Avantgarde: die „Wiener Gruppe“. (...) Und eben wurde von der städtischen „Kunsthalle Wien“ im Museumsquartier Österreichs erste einschlägige Ausstellung eröffnet – mit zahlreichen Originalexponaten, mit Manuskripten, Fotos, visuellen Arbeiten, mit Ton- und Filmdokumenten. Kurator Wolfgang Fetz hat in Luigi Blaus architektonisch uneitler Präsentation eine sachlich informative Schau arrangiert. (...) Dass die Ausstellung einen Akzent auf die Produktion jenseits von Papier und Schreibmaschine legt, auch und gerade die multimedialen Aktivitäten vorführt, ist nicht das geringste Verdienst.“*

Frankfurter Allgemeine Zeitung (D), 2.12. 1998

7.480 Besucher

### **Cuba – Landkarten der Sehnsucht**

19. März – 30. Mai 1999

Eigenproduktion

Übernahmestationen: Nikolaj Contemporary Art Center, Kopenhagen; Kunstraum Innsbruck

Den Hintergrund der Ausstellung bildete Kubas vielseitige Geschichte, seine Symbiose afrikanischer, europäischer und asiatischer Kultur, sein von Hassliebe gezeichnetes Verhältnis zum „amerikanischen Traum“, seine Isolation durch das Embargo Amerikas und durch seine Insellage. Gezeigt wurden repräsentative Werke und Werkreihen von Künstlern, die in Kuba leben oder die ihr Land verlassen haben bzw. die mit einem starken Bezug zur kubanischen Kultur außerhalb Kubas geboren wurden. So entstanden vieldeutige Blicke von Kuba und auf Kuba aus inneren und äußeren Perspektiven. Dieser Blick von und auf Kuba zeigte sich auch als ein Blick zwischen wechselnden Realitäten: *Eduardo Aparicio* z. B. versammelte in einer Fotoserie Bilder von Havanna und Miami, die den beiden Städten nur schwer eindeutig zuzuordnen sind und damit auf Verwandtschaften zwischen zwei Kulturen hinweisen, die durch die Entwicklungen der letzten vierzig Jahre auseinandergerissen wurden. *KCHO* verwendet in seinen Installationen Autoreifen und Boote, Metaphern für Mobilität und deren Grenzen. Programmatisch für die Ausstellung war die Installation „Los mapas del deseo“ von *Carlos Garaicoa*, in der Glaube und Verlangen nach Eroberung mit biographischen Hinweisen zusammenfallen. In der von Eugenio Valdés Figueroa (Havanna) und Gerald Matt (Wien) kuratierten Ausstellung waren folgende KünstlerInnen vertreten: Eduardo Aparicio, Tania Bruguera, Carlos Garaicoa, Abigail González, Félix González-Torres, Kcho, Ana Mendieta, Marta María Pérez Bravo, Manuel Piña und Ernesto Pujol.

*„In ihrer Auswahl von Künstlern aus Kuba und aus der kubanischen Diaspora gelang den Kuratoren Eugenio Valdés Figueroa aus Havanna und Gerald Matt die Kartographie einer Gratwanderung zwischen Fernweh und Heimweh. (...) Für uns Europäer bieten die „Landkarten der Sehnsucht“ einen willkommenen Reiseführer durch die vielen mentalen Landschaften Kubas. (...) Die Wiener Ausstellung übernimmt dabei die Rolle einer prophetischen Chronistin. Sie zeichnet eine Entwicklung nach, für die Kuba selbst Metapher ist.“*

Art (D), Mai 1999

10.228 Besucher

### **Inge Morath – Das Leben als Fotografin**

18. Juni – 10. Oktober 1999

Eigenproduktion; Übernahmestation: Stadtmuseum Graz

Inge Morath fotografiert das „was sie sieht, ein Auge auf das Motiv gerichtet, eines auf die eigene Seele“. Die Ergebnisse sind dokumentarisch-poetische Studien von Menschen, Orten, fremden Kulturen und geographischen Landschaften. Seit 1955 ist Inge Morath Mitglied der berühmten „Magnum“-Agentur in Paris und New York. Ihre Kollegen waren u.a. Robert Capa, Ernst Haas, Eve Arnold und Henri Cartier-Bresson, dessen Philosophie vom „rechten Augenblick“ sie sich in ihrer Arbeit zu eigen gemacht hat. Marilyn Monroe, Henry Moore, Jean Cocteau, Alberto Giacometti oder Louise Bourgeois haben sich von ihr fotografieren lassen. Inge Morath hat Fotoreisen nach Europa, Afrika, in den Orient, innerhalb der USA und in die UDSSR, nach China, Japan, Thailand und Kambodscha unternommen und Bildreportagen in der Art von quasi ethnographischen Studien gemacht. Ihre Fotografien sind in *Life*, *Paris-Match*, *Holiday* und zahlreichen anderen Magazinen erschienen und sie sind u.a. in den Sammlungen des Metropolitan Museum of Art und des Boston Museum of Art zu finden. Im Rahmen ihres Fotografieschwerpunktes würdigte die Kunsthalle Wien das Lebenswerk dieser in den sechziger Jahren von Österreich nach Amerika emigrierten Fotografin mit einer von Sabine Folie zusammengestellten Retrospektive.

*„Von Freitag an widmet ihr die Kunsthalle Wien eine Ausstellung (bis 10. Oktober) mit Aufnahmen aus fünf Jahrzehnten. Alle wurden ohne Blitz und Teleobjektiv geschossen – ob Morath nun kambodschanische Landschaften, ein Lama am New Yorker Times Square oder die Diva Monroe vor der Kamera hatte.“*

Der Spiegel (D), 14.6. 1999

26.839 Besucher

### **Cai Guo-Qiang – I am the Y2K Bug**

4. November 1999 – 27. Februar 2000

Eigenproduktion

Schießpulver, Feuer, Wasser, Holz und Erde sind die Ingredienzien, mit denen der chinesische Künstler Cai Guo-Qiang sein Wissen um chinesische Medizin, Taoismus, Chaostheorie und Physik zu großräumigen Installationen verarbeitet. Cai gehört zu einer Generation chinesischer Künstler, die sich in ihrer Arbeit stark auf die Kultur und Geschichte ihres Landes berufen. Dennoch ist das Werk des in New York lebenden Künstlers nie folkloristisch oder exotisch. Es steht zwischen alt und neu, zwischen Ost und West, zwischen traditioneller Lebensform und modernen Technologien, zwischen lokalem und globalem Kontext.

Cai Guo-Qiang ist vor allem durch seine mittels Schießpulver und Feuer hergestellten Bilder sowie durch seine spektakulären pyrotechnischen Installationen und „Feuerlinien“ bekannt geworden. Für Wien hat Cai zwei neue, jeweils raumgreifende Installationen realisiert, die im Kontext seines Œuvres zu sehen waren. Zudem wurde auch eine seiner spektakulären pyrotechnischen Installationen im Außenraum realisiert. Hoch über den Baukränen des Museumsquartiers hat Cai mit seiner Feuerlinie „Dragon Sight Sees Vienna, Project for Extraterrestrials No. 32“ einen Drachen in den Wiener Himmel gezeichnet und den zukünftigen Standort der Kunsthalle markiert.

*„El chino Cai 'reinventa' la pólvora. Otro de los grandes atractivos de la temporada artística vienesa es el chino Cai Guo-qiang, que el sábado elevó un efímero dragón de humo por encima de las antiguas caballerizas imperiales de Viena. El artista, ganador del primer premio de la Bienal de Venecia, epone estos días su primera muestra monográfica en Europa invitado por el Kunsthalle de Viena.“*

El País (Spanien), 08.11.99

4.627 Besucher (bis 31.12.99)



KUNSTHALLE wien, project space

In temporär genutzten Räumen öffnet der „project space“ der Kunsthalle Wien mit Performances, Installationen und Kunst-Events ein lebendiges Forum zu aktuellsten künstlerischen Einzelprojekten.

*„Kaum mehr ein Museum, das seine Ausstellungen nicht bis ins World Wide Web hineinträgt. Das ist mal mehr, mal weniger sinnvoll. Sehr sinnvoll ist es bei der kleinen, aber feinen Ausstellung „Hommage à Hedy Lamarr“. Nach nur zehn Tagen Ausstellungsdauer in der Wiener Kunsthalle erinnert die leicht navigierbare Website [www.hedylamarr.at](http://www.hedylamarr.at) noch immer an die Österreicherin Hedwig Kiesler, die ab 1937 unter dem Namen Hedy Lamarr in Hollywood Karriere machte.“*

Die Tageszeitung taz (D), 24.06. 1999

### **Heidemarie Seblatnig: The alternative Tokyo Trilogy**

#### **Chonin no Mama, Elton, Johnnie Walker**

25. Februar – 28. Februar 1999, Kunsthalle Wien, museumsquartier

Ausgehend von Erzählungen des Kunstpromotors Johnnie Walker, einer illustren Persönlichkeit in der Kunstwelt Tokios, produzierte die österreichische Medienkünstlerin Heidemarie Seblatnig einen dreiteiligen Videozyklus, der sich mit Personen aus dem alten und neuen Tokio beschäftigt. Hinterfragt wird die Strukturierung der Tokioter Kunstszene und Gesellschaft bis in die intimsten Abläufe hinein.

### **Theo Ligthart, Richard Brem: Hommage à Hedy Lamarr**

9. – 20. Juni 1999, Kunsthalle Wien, museumsquartier

Der österreichischen Schauspielerin und Erfinderin Hedy Lamarr, die nach ihrer Emigration in die U.S.A. in den dreißiger Jahren zum Weltstar arrivierte, war dieses von Theo Ligthart und Richard Brem konzipierte multimediale Portrait anlässlich ihres 85sten Geburtstags gewidmet.

Die Installation reflektierte informativ das Leben und Wirken dieser vielseitigen Persönlichkeit, die als „die schönste Frau der Welt“ auch als Bildmotiv für Andy Warhol diente. Neben biografischen Videofilmen, Diaprojektionen, Fotografien und Requisiten des Hollywood-Stars hat die Installation eines Torpedos sowie eines automatischen Klaviers auch auf die Erfinderin verwiesen, die gemeinsam mit George Antheil im Zweiten Weltkrieg für die US-Navy eine Funkvorrichtung entwickelte, welche heute eine der Grundlagen für Mobiltelefone bildet.

### **Ingeborg Strobl, Curd Duca: Wölfe am Meer**

Live-Konzert und Audio-CD

Donnerstag, 23. September 1999, Kunsthalle Wien, museumsquartier

Die Künstlerin Ingeborg Strobl (Konzept und Regie) und der Musiker Curd Duca (Produktion) verwebten 'sounds und tracks' mit Stücken von Künstlerfreunden. Man konnte das „Meer“ rauschen hören, einen Mann, der über „Tiefseefische“ sang, „Liebende Arme“ und „Fremde Stimmen“. Es heulten „Wölfe“, „Frösche“ quakten, Leoparden „schnurrten“, dazu waren „Tonleitervögel“, „Omen“, „Close“ und andere Stücke zu hören.

Mitwirkende: Ona B., Curd Duca, Norbert Gmeindl und Andreas Karner.

### **Spencer Tunick – New Vienna**

10. Oktober 1999, 6.20 Uhr, vor dem Museumsquartier

Der New Yorker Künstler Spencer Tunick schafft mittels großer Gruppen nackter Menschen temporäre ortsbezogene Installationen im öffentlichen Raum. Die Körper formt er zu Landschaften auf Straßen und Plätzen, sogenannten „Nudescapes“. Resultate seiner Arbeiten sind Foto- und Videodokumentationen. Was in Amerika immer wieder kriminalisiert wird – Spencer Tunick wurde bereits fünfmal verhaftet – war in Wien vor dem hochkarätigen historischen Umfeld zwischen Kunst- und Naturhistorischem Museum und dem Fischer von Erlach-Trakt des Museumsquartiers legal möglich.

Auf Einladung der Kunsthalle Wien hat Spencer Tunick am 10. Oktober 1999 um 6.30 Uhr in der Früh mehrere hundert nackte Menschen auf der Straße vor dem Museumsquartier, dem zukünftigen Standort der Kunsthalle Wien, fotografiert; jeder Teilnehmer erhielt als Dankeschön einen Originalabzug der limitierten Auflage der fotografischen Dokumentation.

### **Judith Baum – This other Being Oder: Worüber Männer untereinander nicht reden**

26. November bis 5. Dezember 1999

in der U-Bahn-Station U2/U3 Volkstheater / Aufgang Museumsquartier

Zehn fast nie direkt gestellte Fragen richtete die österreichische Künstlerin Judith Baum 1998/99 an hundert Männer aus der New Yorker Kunstszene – Fragen wie: „Was ist Ihre faszinierendste erotische Phantasie?“ oder „Wodurch und wie haben Sie bemerkt, dass auch Ihr Vater ein sexuelles Wesen ist?“ Männer reden untereinander gemeinhin nicht über ihren Bezug zur Sexualität, und nur selten mit ihnen nahestehenden Frauen. Wenn aber eine Frau als neutrale Person und auf „fremdem Boden“ (USA) um ein umfrageähnliches Interview ersucht, das dokumentiert wird und sich als Kunstprojekt ausweist, vermag sich auch dieses Bild zu ändern. Judith Baum hat die tausend Antworten u.a. von Brooks Adams, Dan Cameron, Joshua Decker, Paul McCarthy, Mike Kelley, Dennis Oppenheim, David Ross, Andres Serrano und Spooky auf Video aufgezeichnet und zu einer Ausstellung verarbeitet.

### **Matthias Herrmann – Textpieces**

3. bis 19. Dezember 1999

Container vor der Kunsthalle Wien, Karlsplatz

In seiner Serie „Text Pieces“ präsentiert sich der 1963 geborene Fotokünstler Matthias Herrmann in verschiedenen Rollen und Inszenierungen. Was sich zunächst als eine Reihe erotischer Selbstdarstellungen bzw. als Auseinandersetzung mit der eigenen männlichen Sexualität zeigt, erweist sich zugleich als ironischer Umgang mit den sexuellen Rollenbildern bzw. Rollenklischees unserer Gesellschaft. In seinen großformatigen Farbfotografien schlüpft er immer wieder in neue Rollen, die er mit gefundenen Textzitatens aus unterschiedlichsten Medien, wie Mode- und Lifestylemagazinen oder Texten zur Kunst, Kultur und Sexualität konfrontiert.

## **Sonderveranstaltungen**

### **Gerhard Rühm: Wiener Literarisches Porträt**

14. und 15. Jänner 1999, Kunsthalle Wien, Museumsquartier

Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Alten Schmiede

### **Literatur im März: Abschiede**

4. – 7. März 1999, Kunsthalle Wien, Museumsquartier

Ein Jahr vor der Jahrtausendwende widmete sich das Festival „Literatur im März“, mit Lesungen, Vorträgen, Gesprächen, Dramoletten, Konzerten und Filmvorführungen einer unserer zentralen Erfahrungen: Abschied nehmen zu müssen ist Bestandteil jeder individuellen Lebensgeschichte; Abschied genommen wird jedoch auch von politischen Systemen, Wertvorstellungen und gewohnten Weisen, die Welt zu sehen.

Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Alten Schmiede

### **Buchpräsentation**

#### **Paul Albert Leitner: Kunst und Leben. Ein Roman**

24. Juni 1999, Kunsthalle Wien, Museumsquartier

### **Inge Morath – Pferdefotografien**

5. September – 10. Oktober 1999, Neue Tribüne Krieau Wien

Eine Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem Wiener Trabrennverein anlässlich der großen Morath-Retrospektive

### **Katalogpräsentation**

#### **Heinz Reisinger**

28. Oktober 1999, Kunsthalle Wien, Museumsquartier

### **Begleitprogramme**

Zu jeder Ausstellung fanden unterschiedlichste Begleitveranstaltungen (Vorträge, Diskussionen, Ausstellungsgespräche usw.) und Kunstaktionen statt. So wurde z.B. anlässlich der Ausstellung „Andy

Warhol – A Factory“ an die Halle am Karlsplatz ein eigenes Kino angebaut, in dem Warhol's Filme präsentiert wurden und regelmäßig Vorträge stattfanden.

Von 27. auf 28. März wurde – erstmals in Wien – die Ausstellung 24 Stunden geöffnet. Unter dem Motto „Andy Warhol Superstar“ übertrugen Ö1 und FM4 6 Stunden Radioprogramm live aus der Ausstellung. Im Kino wurden Warhol-Filme wie „Empire“ (über 8 h) in voller Länge gezeigt.

Im Rahmen der Cuba-Ausstellung gaben „Marc Ribot Y Los Cubanos Postizos“ ein großes Konzert im Palais Eschenbach.

Anlässlich der ersten großen Einzelausstellung des chinesischen Künstlers Cai Guo-Qiang wurde auch eine seiner spektakulären pyrotechnischen Installationen im Außenraum realisiert. Hoch über den Baukränen des Museumsquartiers hat Cai mit seiner Feuerlinie „Dragon Sight Sees Vienna, Project for Extraterrestrials No. 32“ einen Drachen in den Wiener Himmel gezeichnet.